

Heribert Franz Köck, Herbert Kohlmaier - Hg.

Gedanken zu Glaube und Zeit

Nr. 472

9. Februar 2024

In dieser Schriftenreihe kommen Menschen zu Wort, die Fragen des Glaubens und der Kirche, aber überhaupt Grundsätzliches betreffend das Leben in unserer Zeit in freier Form diskutieren. Dahinter steht die Absicht, den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch Bekenntnis sowie Beispiel sichtbar zu machen und einen Beitrag zur erforderlichen Weiterentwicklung zu leisten. Nur mit einem Handeln aus verantworteter christlicher Freiheit kann die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail an namentlich adressierte Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellenden Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit“ erschienene Texte sind im [Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:
http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit.

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

Hans Jörg Stetter

Die Erschaffung der Welt und des Menschen

Der jüdische Mythos nach Genesis 1 - 3, 4, 1-16

Teil II

Die Vertreibung aus dem Paradies

Sicher hat sich im dritten Kapitel der Genesis, unmittelbar nach den Berichten über die Erschaffung der Welt und des Menschen, die Erinnerung der Hominiden an das Verlassen des Regenwalds niedergeschlagen. Ein fundamentales Ereignis, denn erst in der Savanne kam ja die Evolution an ihr letztes großes Ziel, die Entstehung des Homo Sapiens. Wenn man erst ihn als vollständigen Menschen ansieht, dann ist dieser

Vorgang die wirkliche Erschaffung des Menschen! Das ist aber nirgends auch nur angedeutet.

Dass als erste Reaktion auf das Erkennen von Gut und Böse die Wahrnehmung der Nacktheit angegeben wird, wirkt heute eigenartiger als in alten Zeiten. Offenbar wurde damals eine öffentlich sichtbare Nacktheit als sehr "sündhaft", also böse, empfunden. Und viel Auswahl für ein unmittelbar stattfindendes Wahrnehmen von Gut und Böse gab es ja nicht.

Befremdend an der mythischen Darstellung ist der Umstand, dass das Verlassen des Regenwaldes nicht als positiver Schritt im Erschaffungsplan Gottes, sondern als eine *Strafe* Gottes für ein unangemessenes (quasi „aufmüpfiges“) Verhalten Adams und Evas dargestellt wird! Offenbar ist den Verfassern dieses Kapitels ein sorgloses Verbleiben der Hominiden im Regenwald als angenehmer erschienen als die Mühe fürs tägliche Leben!

Diese Interpretation hat heute noch Folgen, vor allem durch die „Erbschuld-Phantasie“ des Augustinus und deren Übernahme in den christlichen Glauben. Stellen Sie sich vor, wie sich Lehre und Praxis der römischen Kirche vermutlich entwickelt hätten, wenn das Verlassen des Regenwaldes im Buch 3 der Genesis als ein wunderbares, von Gott erwünschtes und unterstütztes Befreiungswerk erzählt worden wäre!

Ich habe vor ein paar Jahren in einer kurzen Erzählung „Eine Fassung von Genesis 3“ eine solche Version geschildert.¹ An Stelle der Schlange handelt dort ein kluger Rabe, und nicht der Wohlgeschmack der Früchte, sondern dessen Schilderung der Freude eines selbstbestimmten Lebens führt zum Gehorsamsbruch gegen Gott!

Kain und Abel

Der Rest der biblischen Erschaffungsgeschichte besteht aus zwei großen Erzählungen, von der Sintfut und vom Turmbau zu Babel, und dem einleitenden Bericht von der Kain/Abel Affäre. Im Gegensatz zu dieser spielen sich die beiden Großereignisse erst viel später ab („als die Menschen sich über die Erde hin zu verbreiten begannen ...“), während Kain und Abel als Söhne Adam/Evas vorgestellt werden, gleich zu Beginn des Kapitels 4. Wahrscheinlich sollen so das unbeherrschte böse Handeln Kains und seine Strafe als Mahnung für *alle* Menschen gelten. Aber

¹ Erschienen als Nr.349 von "Gedanken zu Glaube und Zeit" im Oktober 2020.

auch hier gibt es Fragezeichen:

Im Gegensatz zum historischen Usus bei der Betrachtung landwirtschaftlicher Konflikte ist hier der Ackerbauer (Kain) der Böse, nicht der Viehzüchter (Abel). Aber vor allem: Hier *proviziert Gott selbst die Sünde*, indem er das Opfer Kains unbeachtet lässt! Auf dessen offenen Unmut hin ermahnt ihn Gott sogar: „Wenn du wohl tatst [recht gehandelt hast], darfst du aufblicken, aber werde Herr über den Dämon Sünde!“

Das schafft Kain nicht, es kommt zum Mord an Abel, zum nochmaligen Gespräch mit Gott und zur „geschützten“ Verjagung Kains, der sogar seine Schuld einsieht. Eigentlich müssen wir daraus schließen, dass Versuchungen durchaus von Gott „inszeniert“ sein können, als „Probe“ für unsere Tugend, aber dass uns ein Scheitern nicht vor Strafe schützt. Aber wie passt das zu unserem Bild vom gerechten und gütigen Gott?!

Bei dem Zwist zwischen Ackerbauer und Viehzüchter handelt es sich um eine Grundkonstellation der menschlichen Kultur, die man noch heute in ländlichen Gebieten Afrikas antreffen kann.

Ich habe folgendes selbst als Mitglied einer geführten Expedition in Französisch-Westafrika erlebt: Beim Besuch eines Dorfes von Ackerbauern sitzen wir zu Mittag unter Eingeborenen an einem offenen Platz, gleich vor uns hat auf einem Feld die Aussaat schon ausgetrieben. Da beginnt ein Murmeln, wir sehen wie eine Viehherde unter Leitung zweier Hirten näherkommt und ohne Zaudern die frische Saat durchquert. Nur mit Mühe kann der anwesende Häuptling die Männer von einem tätlichen Angriff auf die Männer vom Nachbardorf abhalten, es bleibt bei Schmähungen und Drohungen. Ohne unsere Anwesenheit wäre die Situation wohl explodiert!

Analoge Vorgänge in der kapitalistischen Wirtschaft kann man sich leicht vorstellen!

Rückschau und Folgerung

Dass ein Sammelwerk von Überlieferungen verschiedenster zurückliegender Ereignisse einzelne „Berichte“ zusammenhanglos nacheinander stellt, auch wenn dadurch das gleiche Geschehen mehrmals unterschiedlich vorliegt, ist wohl nicht ungewöhnlich. Dass man dies aber bei einem Ereignis wie der Erschaffung der Welt und des (irdischen) Menschen durch Gott im Basisdokument der jüdischen Religion,

der Tora, in diesem Ausmaß findet, noch dazu gleich zu Beginn, verstört schon sehr. Obendrein ist es von der ersten schriftlichen Fassung vor ca. 3000 Jahren bis heute so stehen geblieben!

Dieses Sammelwerk ist dann als „Altes Testament“ eine wesentliche Basis der christlichen Religionen geworden, zwar mehrfach übersetzt und dadurch verunstaltet, aber in Bezug auf die beschriebenen Unstimmigkeiten im ersten Buch unverändert! Zudem besteht auch das wesentliche Grunddokument der christlichen Religionen, das „Neue Testament“, aus den Schriften von direkten Jüngern Jesu, für die wie für Jesus selbst „Schrift“, auf die man sich bezog, wiederum die jüdische Bibel war.

Es erscheint dringend notwendig, das Alte und das Neue Testament aus ihrer führenden Rolle für Lehre, Moral und Denkweise der christlichen Religion zu entlassen. In *solidarischer Zusammenarbeit* der christlichen Konfessionen müssten von Wissenschaftlern, vornehmlich Theologen, und „Laien“ für grundlegende Teile, etwa die in diesem Artikel analysierten, Texte erarbeitet werden, die deren Inhalt in einer dem heutigen Erkenntnisstand der Menschheit entsprechenden Sicht wiedergeben.

Wenn es gelingt, für sie eine sehr breite Zustimmung zu erreichen, dann müssten sie auf geeignete Weise zur offiziellen christlichen Lehre erklärt werden, mit der Maßgabe, etwa alle Jahrhunderte die Notwendigkeit von Adaptionen solidarisch zu überprüfen und solche eventuell durchzuführen.

Dr. Hans J. Stetter ist Emer. O. Universitätsprofessor der Technischen Universität Wien mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Numerische Mathematik und Numerische Analysis. Er ist um eine Versöhnung von Glaube und Naturwissenschaften bemüht.

Kontakt:

Emer. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse. 46/1,

Tel. (+43) 660 14 13 112, heribert.koeck@gmx.at

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier. 1230 Wien, Gebirgsgasse 34,

Tel. (+43) 676 516 48 46, kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich!